Antrittspredigt von Heinrich Beglinger

Autor(en): **Beglinger, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Antrittspredigt von Heinrich Beglinger

Verehrte Damen und Herren von der Kirchenbehörde, liebe hörende und gehörlose Gäste und Freunde

Es ist mir eine grosse Ehre und Freude, dass Sie alle der Einladung gefolgt und nach Basel gekommen sind, um an dieser Feier teilzunehmen. Möge dieser Tag Ihnen allen in guter Erinnerung bleiben, da just im Jahr des Behinderten die Evangelisch-reformierte Kirche Baselstadt einem Gehörlosen das Amt als Seelsorger an seinen Schicksalsgenossen anvertraut.

Kleiner Rückblick

Am 22. Mai 1966 wurde in der Kornfeldkirche zu Riehen Pfarrer Werner Sutter als erster vollamtlicher Gehörlosenpfarrer der Region Basel feierlich in sein Amt eingesetzt. Über seine Antrittspredigt stellte Pfarrer Sutter damals das Wort aus der Josefsgeschichte: «Ich suche meine Brüder.»

Heute, 15 Jahre später, dürfen wir dankbar feststellen: Dieses Wort ist Werner Sutter in seiner Aufgabe an den Gehörlosen stets Auftrag und Wegweiser geblieben. Er hat die Gehörlosen gesucht und gesammelt. In den Kantonen Baselstadt, Baselland und Solothurn hat er Gemeinden gegründet und eine Gottesdienstordnung geschaffen. Er hat ein Werk aufgebaut, an dem ich als sein Nachfolger nun weiterbauen darf.

Josua als Vorbild

Als Nachfolger von Werner Sutter denke ich heute an einen andern Nachfolger in der Bibel: An Josua, den Nachfolger von Mose. Auch Mose hat einst ein grosses Werk aufgebaut. Er hat die Israeliten in Ägypten gesammelt, sie aus der Knechtschaft herausgeführt, sie viele Jahre durch die Wüste geleitet. Die verschiedenen Stämme hat er zusammengeschweisst zu einem Volk, zu einer Gemeinde. Und jener Josua war seinerzeit Moses Diener gewesen, er war im Heiligtum tätig und durfte mit ihm auf den Gottesberg steigen. Josua bekam verantwortliche Aufgaben anvertraut und hat sich als mutiger, treuer und optimistischer Mensch gezeigt. So hatte er später alle Voraussetzungen, um Moses Nachfolger zu werden.

Einsetzungsworte

Sozusagen zu seiner «Amtseinsetzung» wurden zu Josua folgende Worte gesprochen, die ich nun für diesen Tag gewählt habe. Sie stehen geschrieben im Buch Josua, Kap. 1, 7–8: «Sei getrost und freudig! Tue das, was Mose dir geboten hat. Weiche nicht davon ab, weder nach rechts noch nach links. Dann wirst du weise handeln können in allem, was du tust. Und lass das Buch mit diesem Gesetz nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht. Halte und tue, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir gelingen in allem, was du tust – und du wirst weise handeln können!»

Auftrag und Verheissung

Wenn Gott einen Auftrag gibt, dann gibt er auch eine Verheissung. Der Auftrag an Josua für sein Amt war das Bibelbuch stets als Wegweiser für seine Aufgabe zu gebrauchen. Die Verheissung lautet: «... dann wirst du weise handeln können.»

Josua hatte keine leichte Aufgabe vor sich. Ein oft reklamierendes Volk zu führen, ein unbekanntes Land zu erobern, und dieses zuletzt so zu verteilen, dass niemand zu kurz kam – das waren Aufgaben, die sehr viel Weisheit erforderten. Aber Josua hat sich an den göttlichen Auftrag gehalten. Dadurch fand er aus allen Streitigkeiten, Problemen und Niederlagen immer wieder einen Ausweg. Das Wort gab ihm immer wieder Mut, trotz aller Schwierigkeiten weiterzumachen.

Dieses Wort soll auch mir in meiner neuen Aufgabe Wegweiser bleiben. Es sagt mir: Du hast einen grossen Auftrag für die Gehörlosen. Und du hast das Wort mitbekommen. Halte dich stets an dieses Wort. Dann wirst auch du bei allen Schwierigkeiten in deinem Dienst immer wieder einen Ausweg finden und weise handeln können!

Gott hat Zeit

Hinter mir liegen 12 Jahre Arbeit in der Sprachheilschule Münchenbuchsee. Oft habe ich mich gefragt: Was ist nun meine Lebensaufgabe? Was ist mit meiner Berufung, die ich vor 22 Jahren innerlich verspürte? Wozu war meine Ausbildung zum Prediger auf St. Chrischona? Sollten die drei Jahre Praktikum bei Pfarrer Graf in Birmensdorf, Pfarrer Brunner in St. Gallen und Pfarrer Pfister in Bern umsonst gewesen sein? Besonders aktuell wurden diese Fragen im vergangenen Jahr, als meine beiden väterlichen Freunde, Pfarrer Willi Pfister und Vorsteher Hans Wieser, nacheinander in den Ruhestand traten. Und da kam kurz darauf der Ruf aus Basel. Und dieser Ruf bedeutete für mich einen Wink von oben: Jetzt ist deine Zeit gekommen.

Ein Ruf an die Jugend

Hinter mir liegen aber auch 12 Jahre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Diese wertvollen Erfahrungen mit der Jugend bedeuten für mich: auch als Seelsorger die jungen Gehörlosen suchen. Darum sage ich heute zu Euch Jungen: Ich bin auch für Euch da. Ich komme zu Euch, wo immer ihr auch seid. Ich will mit Euch leben, Eure Probleme teilen und, wo ich kann, helfen.
Denn ich habe in dieser kurzen Zeit in Basel schon gemerkt: Viele von Euch Jungen sind der Kirche gegenüber kritisch eingestellt. «Du bist Pfarrer geworden – für was?» – oder: «Wozu müssen die Gehörlosen die volle Kirchensteuer bezahlen, obwohl sie nur einmal im Monat Gottesdienst haben?» – Diese Fragen zeigen mir: Die jungen Gehörlosen sind heute selbstbewusst und selbständig. Die Kirche ist bei Euch nicht mehr so aktuell. Ihr könnt ebensogut ohne Kirche leben. Und trotzdem bin ich als Seelsorger zu Euch gekommen. Nicht als Mann, der über Euch befehlen will, sondern als Euer Bruder und Freund. Und wenn es mir gelingt, Euer Freund zu werden, werdet Ihr vielleicht eines Tages merken: Kirche ist nicht eine kalte Institution. Kirche ist da, wo Menschen Brüder werden unter einem Vater, der uns alle liebt.

Gemeinsam in die Zukunft

Ich reiche meine Hand aber auch den ältern Gehörlosen, den Mitarbeitern auf der Beratungsstelle, der Schule Riehen und anderswo, den künftigen Religionsschülern und deren Eltern und besonders meinem katholischen Amtskollegen in dieser Region. Ich freue mich auf gute Zusammenarbeit, auch wenn es für alle immer wieder Situationen gibt, da sie ihren eigenen Weg gehen müssen. Wo immer wir Dienst am Mitmenschen tun, sind wir alle in irgendeiner Weise Diener Gottes, auch wenn wir es oft nicht ahnen. Wenn ich heute zurückblicke, dann kann ich nur danken. Danken für die unendliche Güte und Treue Gottes. Danken allen lieben Mitmenschen, die uns bis hieher so freundlich unterstützt und begleitet haben. Danken für die freundliche Aufnahme unserer Familie im neuen Ort. Mögen wir uns alle gegenseitig zum Segen werden dürfen! Amen.